

„SONAFA - Morgen wird es besser“ Eine bessere Zukunft für Menschen in Benin e.V.



4. Erw. v.r.: 1. Vorsitzender Dr. Mensah Tokponto umgeben von Schulleitern, dem Dorfchef, Mitgliedern des Elternbeirats und Schulkindern.

Auf der „Tour d'Afrique“ im Feb./März 2000, durchquerte eine Gruppe Zeiler ab Tunis, von Nord nach Süd die Sahara und erreichte nach einigen „abenteuerlichen“ Ereignissen Cotonou, die Hauptstadt Benins in Westafrika um Alexis Madokpon zu besuchen, einen Musiker, Trommel- und Gesanglehrer, der vielen unseren Lesern mittlerweile bestimmt gut bekannt ist.

Die Reise hatte das Ziel den kulturellen Austausch mit den Menschen der bereisten Länder zu fördern und humanitäre Hilfe, sowie Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Nach der Rückkehr gründete sich der Verein „Sonafa“, zu deutsch: „Morgen wird es besser“, bei dem einige Zeiler Gründungsmitglieder wurden. (Ansprechpartner: Matthias und Hildegard Schellenberger, Heidi und Heike Böhnlein, Bruno Schneyer)

1. Vorsitzender ist Dr. Mensah Tokponto, der in Cotonou Germanistik studierte und später in Deutschland mit einer Arbeit zum Thema „Deutsch-Beninische Märchenforschung“ promovierte.

Dr. Mensah Tokponto war Teilnehmer beim ersten „Jahrmärkte der Kulturen“ 2003 im Garten des Caritas-Hauses, wo er verschiedene Märchen seiner Heimat vortrug. (Hinweis: Zweiter „Jahrmärkte der Kulturen“ - Sa./So., 9./10. Juli 2005) Heute lebt Dr. Tokponto wieder in Cotonou, Benin, wo er an der Universität arbeitet und die Projekte „Sonafa's“ vor Ort betreut; ganz aktuell die Erstellung dreier weiterer Klassenräume an der Grundschule des Dorfes Hlagba-Lonmé, ca. 100 km nördlich von Cotonou.

2. Vorsitzende ist Frau Ute Pohlmann, eine pensionierte Lehrerin aus Schorndorf, (Nähe Stuttgart), die für den Verein weitestgehend die Geschäfte in Deutschland führt. Weiteres Vorstandsmitglied ist Matthias Schellenberger, Künstler aus Zeil.

Der Verein wurde im Januar 2003 vom Finanzamt Schorndorf als gemeinnützig und mildtätig erklärt und hat sich folgende Ziele gesetzt:

1. Schulwesen

- Gründung von Schulen in den entlegenen Dörfern Benins und deren
- Ausstattung mit Mobiliar und Schulmaterialien
- Vermittlung von Schulpartnerschaften!

2. Gesundheitswesen

- Gründung von kleinen Krankenstationen in entlegenen Dörfern

3. Kunst und Kultur

- Förderung und Pflege des Austauschs zwischen beninischen und deutschen Künstlern
- Bewahrung der in Benin mündlich überlieferten Märchen vor dem Aussterben

Im Folgenden berichtet Fr. Ute Pohlmann über die politische Gegenwart Benins und den aktuellen Stand der Entwicklung des Schulprojektes in dem 1200-Seelen Dorf Hlagba-Lonmé.

Benin ist so groß wie Österreich und die Schweiz zusammen. Es liegt am Golf von Guinea und grenzt im Westen an Togo und Burkina Faso, im Norden an Niger und im Osten an Nigeria.

Drei völlig andere Landschaftstypen bietet Benin seinen Besuchern: Die südliche Küstenregion mit Sandstränden und palmenumsäumten Lagunen, das grüne und gemäßigte kühle Atacora-Gebirge und den Norden mit Mischwald und Savanne mit einer artenreichen Tierwelt.

In Benin leben knapp 7 Millionen Einwohner. Es gibt über 50 ethnische Gruppen mit nahezu ebenso vielen verschiedenen Sprachen. Kein Wunder also, dass Französisch, die Sprache der einstigen Kolonialherren, als Amtssprache geblieben ist.

Über die Hälfte der Bewohner gehören traditionellen Religionen an. Daneben gibt es etwa 25% Christen und 12% Muslime. Seit Benin 1960 unabhängig geworden ist, hat das Land eine wechselhafte Geschichte durchlaufen. Erst lösten sich 8 Militär- und Zivilregierungen ab, dann ergriffen 1972 die Kommunisten die Macht, erklärten den Marxismus - Leninismus zur Staatsideologie und benannten das Land in Volksrepublik Benin um. 1990 gab sich Benin eine neue liberale Verfassung. 1991 folgten freie und demokratische Parlamentswahlen.

Benin ist eines der ärmsten Länder der Welt - die Nummer 159 von 175 auf dem UN-Index. Das Land gilt aber als Pionier der afrikanischen Demokratisierung und positives Beispiel für ein friedliches Afrika. Etwa die Hälfte der Bevölkerung Benins lebt von der Landwirtschaft. 15% sind in der Industrie und 35% in Dienstleistungsbetrieben beschäftigt. Die Wirtschaft ist noch wenig entwickelt. Besondere Rohstoffvorkommen gibt es nicht.

Noch immer ist das Haupthindernis der gesellschaftlichen Entwicklung die mangelhafte Schulbildung der Einwohner. Über 80% der Bevölkerung werden zu der Gruppe der Analphabeten gerechnet. Der Schulbesuch ist für viele Schulkinder noch immer ein Wunschtraum. In vielen entlegenen Dörfern existiert noch gar keine Schule. Schulgeldforderungen und die Anschaffung einer Schuluniform machen es für viele Eltern unmöglich, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Auch die ärztliche Versorgung ist dort mangelhaft.

Bei meinem Aufenthalt vom Dezember 2003 bis Anfang Februar 2004 in Benin konnte ich mit den Verantwortlichen, den Lehrern, dem Dorfchef und dem Elternbeiratsvorsitzenden sprechen und mich selbst von der Dringlichkeit dreier weiterer fester Klassenzimmer überzeugen. Zu dieser Zeit unterrichteten 4 Lehrer 240 Schüler an dieser Schule z.T. in Klassenzimmern ohne Wände, sodass die Kinder bei Regen nach Hause geschickt werden mussten. Von den einheimischen Handwerkern wurde für den Neubau ein Kostenvorschlag erstellt und die Dorfgemeinschaft rodete und ebnete den Bauplatz. Die Kinder schöpften Wasser aus dem einzigen Dorfbrunnen und trugen es zur Schule für die Herstellung der Mauersteine. Zur Zeit

sind wir in Kontakt mit den Schreibern des Dorfes, die die Schulmöbel für 50 Kinder herstellen werden. Ab Mitte Dezember 2004 werde ich bei meinem Aufenthalt in Benin das 2. Klassenzimmer in Auftrag geben können.

Die Bauarbeiten werden während dieser Zeit von mir und im weiteren von Dr. Tokponto überwacht, sodass gewährleistet ist, dass jeder Euro der Spendengelder ausschließlich für den Bau verwendet wird.

Viele der Kinder müssen hungern und versuchen deshalb etwas Geld zu verdienen. Dazu sammeln sie Brennholz und verkaufen es am Straßenrand, was dazu führt, dass der regelmäßige Schulbesuch bei vielen von ihnen nicht mehr gewährleistet ist.

Sonafa hat der Gemeinde und den Eltern den Vorschlag unterbreitet der Schule und den Schülern ein Stück Land zur Verfügung zu stellen, um dies selbst zu bewirtschaften. Sonafa würde hierfür das Saatgut finanzieren. Ein kleines Projekt, das Mut macht, hat sich zwischen Kindern aus der Grundschule in Hlagba-Lonmé und einer 4. Klasse der Keplerschule in Schorndorf entwickelt. Ein Briefwechsel wird geführt, der durch Übersetzungen vom Französischen ins Deutsche u.u. möglich wurde.

Um unsere Hilfe erfolgreich weiterführen zu können, d.h. zuerst die restlichen Klassenzimmer und Schulmöbel bauen zu können, sind wir auf weitere Spenden angewiesen und freuen uns über jeden finanziellen Beitrag.

Gleichzeitig bedanken wir uns sehr herzlich für alle bisherige Hilfe und Unterstützung und wünschen Ihnen eine gesegnete Vorweihnachtszeit. Möge uns das neue Jahr 2005 in eine friedlichere Zukunft blicken lassen.

Schorndorf, im Oktober 2004
Ute Pohlmann

SONAFA - www.sonafa.de
Bankverbindung: Kreissparkasse
Kto.-Nr. 5369777, BLZ 60250010
E-mail: utepohlmann@aol.com

